

# Correspondent

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 24. April 1902.

№ 48.

## Für die Monate Mai und Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

## Ueber Gauzuschüsse.

Die Generalversammlung naht und mit ihr auch die Anträge derer, welche dafür sorgen, daß unsere Verbandsdelegierten ja nicht so viel in dieser schönen, kunstvollen und herrlichen Stadt München herumbummeln können. Auch über die Gauzuschüsse, welche auf der vorigen Generalversammlung so wenig Berücksichtigung fanden, lassen sich jetzt wieder Kollegen vernehmen, welche zur Diskussion darüber herausfordern, weil dieser Punkt noch nicht so geregelt ist als sie wünschen. Und dies verlangen die Kollegen mit vollem Rechte. Schon oft wollte Schreiber dieses sich auf die Hosen setzen, um in der Frage der Gauzuschüsse seinem gepreßten Herzen Luft zu machen, doch mangelte es hierzu öfters an Zeit. Die eifrigen Wahnungen der Kollegen sowie die stillen Osterfeiertage gaben mir den Drang, den schon lange gehegten Gedanken zu verwirklichen.

Vorerst möchte ich den wunden Punkt der Gauzuschüsse, wie ich ihn kennen lernte, an nachfolgendem illustrieren. In Leipzig beträgt die Karenzzeit 52 Wochen für die Berechtigung zur Ortsunterstützung. Nach 80 Beitragswochen reiste ich von Leipzig weg nach Dresden. Im Gau Dresden beträgt die Karenzzeit für die Ortsunterstützung 26 Wochen. Nach 24 Wochen wurde ich dort eine Woche konditionslos, bekam also nur die Verbandsunterstützung, weil mir an der Karenzzeit noch zwei Wochen fehlten. Ich steuerte weitere 36 Wochen und reiste dann nach Leipzig, weil mir dort etwas besseres angeboten wurde, und ohne den Gau Dresden mit dem Gauzuschüsse in Mitleidenschaft gezogen zu haben. In Leipzig mußte ich meinen Konditionsantritt noch einige Wochen verschieben zwecks baulicher Veränderungen der Druckerei. Ich war nun in Leipzig und Dresden zur Ortsunterstützung berechtigt und trotzdem ich mich in Leipzig aufhielt, bekam ich dort doch keinen Gauzuschuß, denn das Statut lautet: Bezugsberechtigte am Orte treten, sofern sie über sechs Wochen in einem andern Gause konditionierten, erst dann wieder in den Genuß der Ortsunterstützung, wenn sie mindestens einen Beitrag geleistet haben.“ Ich hatte in Dresden einen vollen Monat Miete gezahlt, da ich Mitte des Monats wegreiste, in Leipzig einen halben Monat. Ich konnte also nur wieder nach Dresden fahren, dort die vierzehn Tage warten und dann wieder zurückkommen, um nur in den Genuß der Ortsunterstützung zu treten. Die ganze Geschichte hätte mehr gestiftet als sie wert war. Von Leipzig reiste ich dann später nach Berlin. In Berlin beträgt die Karenz für Ortsunterstützung 52 Wochen. Nach 49 ununterbrochenen Beiträgen wurde ich konditionslos. Trotzdem ich nun in zwei Gauen bezugsberechtigt war und auch in Berlin 49 Wochen wirklich meinen Gaubeitrag gezahlt hatte, bekam ich doch den Gauzuschuß nicht wegen einiger Wochen. Da sich in Berlin nichts passendes gleich fand, mit 10,50 Mk. dort aber sich auch schwer haushalten läßt, war ich entweder gezwungen eine meine Leistungen nicht entsprechende Kondition anzunehmen oder abzureisen. Ich wählte das letztere, denn Subdrucker wollte ich auf keinen Fall werden, auch wenn die Kondition tarifmäßig war. Von Berlin reiste ich nach einem andern Gau, welcher mit keinem der vorhergehenden in Gegenzeitigkeit steht. Ich habe also hier das Vergnügen wieder von vorn anzufangen. Nach 40 Wochen reise ich vielleicht wieder in einen andern Gau und so fort, bis alle 22 Gause durch sind. Dies dauert eventuell 10 bis 20 Jahre und dann hat man in allen Gauen seinen Gauzuschuß bezahlt, aber bezugsberechtigt zur Ortsunterstützung ist man in keinem.

Mein Wunsch geht nun dahin, daß die Gauzuschüsse unbedingt geregelt werden müssen und zwar so, daß sie für jeden ersprißlich sind und nicht nur den betreffen, welcher allzuoft nur der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, von einem Gau zum andern wandern muß. Gleiches Recht für alle. Wenn man nach einem Gause kommt schon mit dem Vorfasse, dort nicht zu sterben, bezahlt redlich seinen

Gaubeitrag, macht nach Jahren weg, um im nächsten Gau dasselbe Trauerspiel zu erleben, dann bin ich lieber ein für alle mal für die Devise: Abschaffung der Gauzuschüsse, sie schaffen nur unruhiges Blut.

Wie oft kommt es denn vor, daß solche Kollegen, welche durch ihre Leistungen nur bevorzugte Stellen annehmen, wie Accidenzfaktore, Faktore, Bunt- und Illustrations-Obermaschinenmeister usw. nach jahrelangen Konditionieren ihren Platz wechseln. Nachdem es vielleicht in drei und mehr Stellen gut abgelaufen ist, fallen sie in der vierten hinein und dann sitzen sie dort mit Saß und Paß nur auf Verbands-Unterstützung angewiesen; man kann doch hier nicht verlangen, daß der betreffende in den verlassenen Gau zurückkehren soll, um den Gauzuschuß zu erhalten. Ich will aber noch unsern letzten dramatischen Fall aus der Leipziger Volkszeitung anführen. Es werden sicherlich auch darunter solche Kollegen gewesen sein, die Leipzig durch diesen Gewaltstreich der „Elite-Arbeiterschaft“ verlassen haben nach jahrelanger Kunst in Leipzig. Sofern sie über 6 Wochen von Leipzig weg sind, hört die Verpflichtung der Leipziger Gaufasse ihnen gegenüber auf. Ueber 6 Wochen hinaus kann sich aber noch viel ändern und ehe man 50 Wochen in einem Gau herunterschraubt, können eventuell 10 Sechsmaschinen erfunden sein, welche „endlich allein“ arbeiten.

Darum können sich unsere Generalversammlungsdelegierten gewiß nur Vorbeeren uns Haupt winden, wenn sie die Frage der Gauzuschüsse befriedigend lösen. Der Kollege z. B., welcher in mindestens 3 bis 5 Gauen bezugsberechtigt ist, ist im nachfolgenden Gau der Karenzzeit zur Erlangung der Gau-Unterstützung enthoben, sofern er dorthin reist, und ist in den Gauen, in welchen er mit der ortsüblichen Karenzzeit bezugsberechtigt ist sofort (ohne einen Beitrag entrichtet zu haben) wieder in seine alten Rechte einzusetzen. Dem Vorschlage des Kollegen O. B.-Naumburg, daß die Orts-Unterstützung 2 Mk. allgemein betragen soll und für jedes Kind unter 14 Jahren pro Woche 50 Pf. mehr bis zum Höchstbetrage von 16 Mk. kann ich deshalb nicht bestimmen, weil er eine Bevorzugung bedeutete gegenüber solchen Kollegen, welche verheiratet sind und keine Kinder haben oder ledigen Kollegen gegenüber. Wie mancher ledige Kollege kommt vor lauter Konditionswechsel nicht dazu, sich ein Heim zu gründen, wie kommt er dazu, hinter denen tangiert zu werden, welche jünger sind als er und geheiratet haben und bei Not dann Mord und Betel schreien. Reldnowa.

## Ein Akt der Gerechtigkeit.

Nachdem nun schon in weitestem Maße im Corr. die verschiedenen Unterstützungsfragen besprochen und auch der ausgiebigsten Kritik gewürdigt worden sind, glaubt Schreiber dieser Zeilen hier nun ein Thema behandeln zu müssen, welches schon in verschiedenen Gauen, Bezirks- wie auch Ortsvereinsversammlungen debattiert, teils mit und teils ohne Erfolg, aber immer noch nicht von Grund aus der Kollegenchaft vor Augen geführt wurde. Es betrifft dies die Unterstützung derjenigen Kollegen, welche zu einer militärischen Uebung (Reserve- oder Landwehrübung) einberufen sind.

Hier alle Gründe, welche für Bewilligung dieser Unterstützung sprechen, hieße den Platz unserer Vereinsorgans zu weit in Anspruch nehmen; doch sollen die wichtigsten Momente hier eine Stätte finden. Wer schon je von der deutschen Kollegenchaft in die mißliche Lage versetzt wurde, zwei resp. drei Jahre dem Staate zu dienen, wird wohl ganz genau empfunden haben, welche mancherlei Mühseligkeiten und Entbehrungen er ausgeht. Doch weit anders, noch härter wird es empfunden, wenn er erst aus seinem Konditionsverhältnisse herausgerissen wird zu einer Reserve- resp. Landwehrübung, denn hier sind meist die Betreffenden, und dies im überwiegenden Maße, verheiratet. Es kann ja auch nicht wundern, untersteht man doch heute bis zum 32. Jahre, unter Umständen sogar noch länger, der militärischen Kontrolle. Nehmen wir ein Beispiel an, es wird ein verheirateter Kollege zu einer Uebung herangezogen, die Familie ist nun auf rein, sage und schreibe 22 Pf. pro Tag Minimum und zugleich auch Maximum angewiesen. Was sind die Folgen? Da er nirgend einen Fußsich oder eine Unterstützung zu erhoffen hat, ist er

schließlich gezwungen, leihweise Mittel aufzunehmen oder sonstwie ganz bedeutend in Schulden zu verfallen. Ist dann die Uebung vorbei, so gilt es, sich wieder auf jede Art und Weise zu erholen und seinen Gläubigern gerecht zu werden; daß dieses aber nicht in vier, selbst nicht in sechs Wochen eventuell gut zu machen ist, können wahrlich viele Kollegen bestätigen. Wo bleiben nun während letzterer Zeit die Verpflichtungen gegen den Verband? Das ist gerade der heikle Punkt. Die Beantwortung dieser Frage ist wohl eine leichte und klingt mit dem bedauerlichen Accorde aus: „Reskieren“! Wird aber streng nach dem Statut verfahren, wonach jedes Mitglied, welches länger als sechs Wochen reist, dem Ausschusse verfallt, nun was dann, der Kollege ist hierdurch seiner vielleicht jahrelangen, sauer erworbenen Rechte verlustig, da eine momentan an ihn herangetretene Finanzkalamität ihn nicht mehr über Wasser zu halten vermochte. Nicht nur dem verheirateten, auch dem ledigen Kollegen kann das gleiche Schicksal widerfahren, denn in der Erledigung dieser Frage stehen beide Kategorien auf gleicher Stufe. Nun denkt vielleicht mancher Leser, ich würde in dieser Sache allzu schwarz malen. Ganz und gar nicht. Dies soll auch nicht meine Absicht sein, lediglich das trasse Glend, das schon so manchem Kollegen widerfahren ist, leitet mich zu diesen Ausführungen.

Habe ich es vorstehend versucht, den Lesern einige Beispiele vorzuführen, so soll es nun meine Aufgabe sein, gewichtige Argumente vorzuführen, wie es möglich ist und zwar auf leichte Art und Weise, denjenigen Kollegen, welche zu einer militärischen Reserve- oder Landwehrübung einberufen werden, eine kleine Beihilfe in ihrer bedrängten Lage zu gewähren. In den meisten Fällen tritt doch an die Stelle des überden ein konditionsloser Kollege, mithin ist die Konditionslosen-Unterstützung für letztern erspart, welche dann dem erstern zugewilligt werden könnte und unsern Kasse nicht einen Pfennig Mehrausgabe verursachte. Es können sogar günstige Momente eintreten, falls es der Geschäftsgang mit sich bringt, daß der eine oder andere Kollege vielleicht auch noch ferner in Geschäft verbleibt, selbst wenn der Uebende wieder zurückgekehrt ist, was schon sehr häufig der Fall war. Was nun die Ausgabe an solche betrifft, welcher dieser Unterstützung teilhaftig werden sollen, so ist dieselbe eine solch minimale, daß dieser Posten für unsere so mächtige Organisation gar nicht in die Wagschale fällt, geht diese Unterstützung, doch nicht das ganze Jahr durch, sondern bloß eine kurze Zeit des Jahres. Was die Anzahl der Kollegen betrifft, welche das zweifelhafte Glück haben, Soldat zu werden und diese Unterstützung beanspruchen zu müssen, so ist dieselbe unter unsern bald 34000 Mitgliedern eine verschwindend kleine.

Alle diese Gründe sprechen für die Einsetzung dieses Unterstützungsbezuges, schon aus dem Grunde, weil er nur wenige Mittel involviert. Schreiber dieses begrüßt es deshalb mit Freuden, daß es sich bereits in verschiedenen Kollegentreifen Bahn gebrochen hat, wie notwendig eine solche Unterstützung, welche einen Akt der Gerechtigkeit bedeutet, ist. Haben doch zur diesjährigen Generalversammlung schon die Städte Bonn, Hofen, Bochum, Dortmund, Düren, Elberfeld, Hirschberg (Schl.), Siehen u. a. m. einen solchen Antrag eingebracht, ferner wird derselbe auch auf verschiedenen Gauversammlungen einer eingehenden Beratung unterzogen werden.

Mancher Leser wird wohl noch sagen, mit solchem Antrage haben wir nichts zu tun als Gewerbetreibender, es ist Sache des Staates, seine Leute zu unterstützen. Ich aber sage, gerade wir sind verpflichtet, unsere Kollegen vor jeder Not und Entbehrung zu schützen, denn erst abwarten, bis der Staat seine „förgende Hand“ ausstreckt, nun dann kann man warten bis zum St. Nimmerleinstage.

Mögen deshalb recht viele Kollegen zu dieser Frage Stellung nehmen, wie auch in den Versammlungen dieselbe recht eingehend diskutieren. Auf den Gauversammlungen möge dieser Antrag den zu wählenden Generalversammlungs-Delegierten als schätzbares Material mit nach München gegeben werden, denn diese Forderung ist eine wirklich bestehende und zeitgemäße und durch Annahme dieses Antrages würde sich die Münchener Generalversammlung den Dank vieler Kollegen Deutschlands erwerben, welche eine solche Bewilligung freis betrachten als „Einen Akt der Gerechtigkeit!“

J. W.

# Korrespondenzen.

**Bezirk Beuthen.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung, welche in Kattowitz am 13. April abgehalten wurde, eröffnete Bezirksvorsteher Selzer mit einem Willkommensgruß an die zahlreich Erschienenen. Vor Eingang in die Tagesordnung begrüßte namens des Ortsvereins Kattowitz Kollege Schöfer die Gäste. Nach Konstituierung des Bireaus erstattete Kollege Selzer den Bezirks-Jahresbericht, nach welchem die Verhältnisse im Bezirk als fortwährend günstige zu bezeichnen sind. Der Mitgliederstand betrug am Schluß des Jahres 1901 125 und ist gegenwärtig auf 141 angewachsen, so daß der Bezirk Beuthen wohl der zweitgrößte im Gau Schlesien sein dürfte. Nach Verlesung des Kassensberichtes wurde dem Kassierer Pauly auf Antrag der Revisoren Decharege erstattet. Hierauf wurde in eine Diskussion über die Generalversammlungsanträge eingegangen und bemerkte hierbei Kollege Selzer, daß hauptsächlich die Gründungen einer Witwenkasse und einer Vereinsdruckerei Gegenstand einer eingehenden Beratung sein werden. Die von der Mitgliedschaft Kattowitz gestellten Anträge wurden nun näher besprochen und seitens des Kollegen Pannier auch begrüßt. Der nächste Punkt betraf die Wahl eines für die Generalversammlung in Vorschlag zu bringenden Kandidaten und ging aus derselben Kollege Pannier-Kattowitz hervor. Für den nach der Generalversammlung in Siegnitz abzuhaltenden Gantag wurde für vier im Bezirk zu wählende Delegierte die Vorschlagsliste festgestellt und zwar wurden vorgehoben die Kollegen Selzer- und Silberberg-Beuthen, Schöfer- und Pannier-Kattowitz, Karl Czerniowka-Königschütte, Düssel W. -witz und Czefala-Kattibor. Von der Mitgliedschaft Königschütte wurde sodann beantragt, ein Bezirks-Johannisfest in Königschütte abzuhalten, welchem Anträge auch stattgegeben wurde. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß im nächsten Monate zwei Walfotte-Abende stattfinden, von denen der eine in Kattowitz, der andre in Königschütte abgehalten werden soll. Mit einem Hoch auf den Verband schloß Bezirksvorsteher Selzer die sehr anregend verlaufene Versammlung.

**r. Effen.** (Ortsvereinsversammlung.) Die am 5. April abgehaltene Monatsversammlung wurde von dem zweiten Vorsitzenden Heine eröffnet, welcher zunächst mitteilte, daß der erste Vorsitzende sowie der Kassierer durch Krankheit am Erscheinen verhindert seien. Sodann wurde das Resultat der Weisung zum Schiedsgericht Effen bekannt gegeben. Zu Beisitzern wurden von Beihilfen Seite die Kollegen Schumann, Heine und Döbda gewählt. Nimmere schritt die Versammlung zum Hauptpunkte der Tagesordnung: Anträge zum Gantage. Folgende Anträge wurden von der Versammlung beschlossen: 1. Beantfrage, der jeweilige Gantag hat zu beschließen, an welchem Orte der nächste Gantag stattzufinden hat Schöred. 2. Beantfrage, falls die Einführung einer Witwen- und Waisenkasse von der Generalversammlung und vom Gantage abgelehnt wird, eine entsprechende Erhöhung des Sterbegebührens in der Weise, daß jährlich zwei Drittel des von der Gaudruckerei an die Gantasse abgelieferten Betrages zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Gau verstorbenen Mitglieder verwendet werden. Schöred. 3. Beantfrage, der Gau wolle die Zahl der Delegierten in entsprechender Weise reduzieren. Schöred. 4. Beantfrage: Der Gantag ist möglichst nicht an den Pfingsttagen abzuhalten; ferner: die Verhandlungen des Gantages sind möglichst auf einen Tag zu beschränken.

**r. Effen.** (Bezirksversammlung.) Zwecks Aufstellung der Kandidaten zum Gantage und zur Generalversammlung fand am 13. April eine außerordentliche Bezirksversammlung in Effen statt, die von 67 Kollegen besucht war. (Der Bezirk Effen zählt 299 Mitglieder!) Nach Eröffnung der Versammlung machte der Vorsitzende Schöred zunächst einige interessante Mitteilungen aus dem im Laufe der Woche erschienenen Nachrichtenberichte des Gauess Rheinlands-Bestfalls. Derselbe gibt ein äußerst günstiges Bild. Von besonderem Interesse (besonders auch für den Kollegen Nabe-Potsdam, der in seiner Polemik gegen die Errichtung einer Verbandsdruckerei in Nr. 44 des Corr. seine Unkenntnis der Geschäftslage der rheinisch-westfälischen Gaudruckerei beklagte) dürfte die Mitteilung sein, daß die Gaudruckerei im letzten Quartale den letzten Vorschuß von 5000 Mk. nebst 2000 Mk. Ueberfluß an die Gantasse abließerte und künftighin ein jährlicher Ueberfluß von mindestens 10000 Mk. gesichert erscheint. — Welch gewaltige Fortschritt unser Bezirk in den letzten drei Jahren gemacht hat, erhellt daraus, daß der Bezirk (damals noch mit Bochum vereinigt) zum letzten Gantage 11 Delegierte entsandte, während jetzt der Bezirk Effen allein 12 und der Bezirk Bochum 5 Delegierte entsendet. Als Kandidaten wurden aufgestellt die Kollegen Schöred, Biedermann, Brackmann, Ernst, Franken, Heuer, Kuhlke, Limmer, Liscke, Napp, Schmidt und Schrörs aus Effen, die Kollegen Braun, Kapke, Fraßbender und Freund aus Gelsenkirchen und Kollege Kastner-Wattenscheid. — Bei der Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung drückte Kollege Schöred sein Bestreben darüber aus, daß bis jetzt noch kein Bezirk den Gauvorsitzer zum Kandidaten nominiert habe, während doch gerade die leitenden Personen des Gauess schon vermöge ihrer beständigen Tätigkeit in der Verwaltung am besten befähigt seien, die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Aufgestellt wurden die Kollegen Schumann, Müller, Schöred und

Heine. — Unter Verschiedenes gelangte ein Fall zur Sprache, der eine Maßnahme des Zentralvorstandes betrifft, die einfach unverständlich ist. Die Hannoverischen Kollegen hatten laut Bericht in Nr. 42 des Corr. die Druckerei Gebr. Jänede gepörrt, weil die Firma von ihren Beihilfen den Beitritt zur Prinzipalskaffe verlangt, also gegen den Tarif verstößt und bereits zwei Kollegen wegen ihrer Weigerung gemahngelt hat. Statt diese Sperre voll zu befestigen, erläßt nun der Zentralvorstand in Nr. 43 des Corr. eine Bekanntmachung, wonach die Sperre für diejenigen Kollegen keine Gültigkeit hat, die durch den paritätischen Arbeitsnachweis-bezogen werden. Die Versammlung erblickt in dieser Maßnahme nur eine künstliche Verneuerung der Bemahngelgen und erwartet eine erläuternde Erklärung seitens des Zentralvorstandes. — Sodann wies Kollege Schöred noch auf die gegenwärtig wieder gegen den hiesigen Allgemeinen Beobachter (Gaudruckerei) injizierte Heße hin. Man habe drei Zeilen aus dem Zusammenhange eines der Verhältnisse in den Kruppischen Werken besprechenden Artikels gerissen und in der tendenziösesten Weise gemißbraucht. Eine eingehende Verichtigung, die er an den Vorwärts gesandt, sei von diesem einfach unberücksichtigt geblieben. Nun, es ist ja eben ein Buchdruckerunternehmen und konsequent muß die Partei bleiben. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

**Hamburg.** (Schriftgießerverein.) Auf eine fünfzigjährige Berufstätigkeit zurückzublicken vermochten am 29. März die Kollegen H. Krauer (Firma Genzsch & Hejse) und H. Sohn (Firma J. Sohn Söhne). Dieser festliche Anlaß sollte am Abend des 12. April die Mitglieder obigen Vereins, einige Buchdruckerkollegen sowie eine kleine Schar spezieller Freunde und Sangesbrüder im Hammonia-Gesellschaftshause zusammen, um mit den Jubilaren gemeinsam einige fröhliche Stunden zu verleben. Solo- und Quartettgesänge, Deklamationen aller Art erzeugten bald eine heitere Stimmung und nahm die Feste, welcher die beiden Jubilare dank ihrer körperlichen Mithilfe beizuwohnen in der Lage waren, einen würdigen Verlauf. Ein Teil der Ehreungen galten auch dem Kollegen F. Schmid, welcher sein fünfundsanzigjähriges Jubiläum feierte. Auch traten bei dieser Gelegenheit zwei Neuausgelernte als junge Kollegen in unsere Reihen ein. Erwähnt sei noch, daß Kollege H. Krauer, welcher mit kurzer Unterbrechung seit 50 Jahren in der Firma Genzsch & Hejse tätig ist, von den Chefs der Firma Herren Genzsch am Jubiläumsmorgen nach einer Beglückwünschungsanrede ein Geschenk überreicht und am Abend im Gajow's Gesellschaftshause ein Festessen gegeben wurde, zu welchem das gesamte männliche Personal eingeladen erhalten hatte. Auch dieses Fest verlief in schöner harmonischer Weise und wird wohl dem Jubilare stets eine schöne Erinnerung bleiben.

**Hehe i. S.** Am 12. April fand im Vereinslokale zur Börse die Ordentliche Monatsversammlung statt, zu welcher 24 Mitglieder (von 49) erschienen waren. Nach verschiedenen Vereinsmitteilungen (u. a., daß die Druckerei Nordischer Kurier und F. Wibera den Tarif anerkannt hätten, womit nun alle vier Druckereien am Orte für den Tarif gewonnen) erfolgte die Aufnahme eines Ausgelernten. Zu bemerken ist hierbei, daß der Lehrprinzpal den jungen Mann veranlaßt hatte, sich bei der Handwerkerkammer in Altona zur sogenannten Gesellenprüfung zu melden. Da die Buchdrucker-Zwangsgesinnung der Kreise Altona usw. schon längst selig entschlafen ist, wurde dem Kandidaten die Ordre, nachdem er 650 Mk. berappt, diese Prüfung in Kiel abzulegen und zwar solle er in Jshoe ein Programm setzen, abliefern und Satz und Abzug nach Kiel, der Druckerei Donath, bringen. Die Versammlung gab dem jungen Kollegen den Rat, das Fahrgeld (4,60 Mk.) zu sparen, doch wollte er dennoch hin, um etwaige Unannehmlichkeiten zu verhüten. Hierauf erfolgte die Besprechung der Generalversammlungsanträge. Nach einigen Erläuterungen seitens des Vorsitzenden Seliger wurden nur die wichtigeren Punkte verhandelt. Zu § 24 des Statuts wurde dem Antrage Kiel zugestimmt, dergleichen fand der Passus 1 (ad c, Umzugskosten) Zustimmung, dagegen konnte man sich mit dem Antrage, betreffend Aufhebung der Gauzusuhlfassen (§ 1 ad b) nicht befassen, da die Großstädte doch daran festhalten würden. Der Antrag, betreffend Gründung einer Zentral-Witwenkasse, wurde ebenfalls besprochen, doch waren die Meinungen in diesem Punkte verschieden; die Versammlung sprach sich für stufenweise Erhöhung der Sterbegebühren aus; im Prinzip war man mit dem Antrage Stuttgart einverstanden. Zum Antrage der Verlegung des Druckortes und der Redaktion unsers Verbandsorgans wurde Hamburg als der geeignetste Ort angesehen. Unter Verschiedenes wurde die Aufforderung der Gutenberg-Gesellschaft in Mainz verlesen. Der Anschluß wurde bekräftigt und demgemäß beschlossen. Nach Erledigung einer internen Angelegenheit wurde die Versammlung geschlossen.

**N. Leipzig.** (Allgemeine Schriftgießerverversammlung vom 15. April.) „Stellungnahme zu der vom Kreisvereine der Leipziger Schriftgießereibesitzer geplanten Revision des Komplettmaschinentarifes“, so lautete die Tagesordnung der Versammlung, welche überaus stark besucht war. Namens der Kommission berichtete Kollege Franke folgendes: Er habe ein Schreiben vom Kreisvereine der Leipziger Schriftgießereibesitzer erhalten, in welchem mitgeteilt wird, daß derselbe beschließen habe, eine Revision des Komplettmaschinentarifes vorzunehmen und gleichzeitig um Delegation einer Gehilfenkommission zu einer Vorbesprechung gebeten wurde. Seitens der Ge-

hilfenleitung wurde beschlossen, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen und die noch bestehende Kommission damit betraut. In dieser Vorbesprechung begründeten die Prinzipale die Tarifrevision damit, man könne auf Grund des gegenwärtig hohen Tarifes nicht mehr konkurrieren. Es wäre nicht mehr möglich, denselben in seiner jetzigen Gestalt weiter zu bezahlen. Die auf Grund dieses Tarifes erzielten Löhne ständen in keinem Verhältnisse zu den Löhnen anderer graphischer Berufszweige und herrsche bei diesen darüber Unzufriedenheit. Gehilfenleistung wurde dem entgegen, daß andere Gießstädte über die Konkurrenz von Leipzig Plage führten. Zu anderen Gießstädten befänden sich noch bedeutend höhere Tarife und kürzere Arbeitszeit, auch bedinge die große Gesundheits-schädlichkeit unsers Berufes einen etwas höheren Lohn zu kräftiger Ernährung. Die Leipziger Gehilfenleistung sei von Prinzipalsseite zu diesem Tarife gedrängt worden, jetzt solle derselbe nach 2 1/2-jähriger Dauer schon wieder nach rückwärts revidiert werden, das niedrigste gewinnige Geld sei annähernd 15 Jahre bezahlt worden. Die Kommission mußte die Wahrnehmung machen, daß es bei der Reduzierung des Komplettmaschinentarifes nicht bleiben werde, denn auch die Höhehobel- und Handmaschinenpreise waren den Herren zu hoch. Man übermittelte der Kommission einen prinzipalsseitig ausgearbeiteten Tarifentwurf, welcher jedem Kollegen gedruckt vorlag. Die Reduktion betrug nach dieser Vorlage bis zu 43 Proz. Die aufgenommenen Statistiken über die erzielten Löhne schloß bringen. Den Ausführungen stimmte man lebhaft zu. Kollege Kraumann gab nähere Erläuterungen über die aufgenommene Statistik. Es geht daraus hervor, daß die Löhne nicht annähernd so hoch sind als prinzipalsseitig angegeben wurde. Die Statistik sei für die Jahre 1900 und 1901 berechnet und sei für 1901 eine Minderung des Lohnes um 15 Proz. zu konstatieren. In der nun folgenden, äußerst lebhaften Diskussion sprachen sich sämtliche Meiner entscheidend gegen die geplante Tarifreduktion aus und wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Die am 15. April im Saale des Koburger Hofes tagende, außerordentlich gut besuchte Allgemeine Schriftgießerverammlung beschließt: In Erwägung, daß der Leipziger Schriftgießer-Gehilfenleistung seitens des Kreisvereins der Schriftgießereibesitzer Leipzigs vor Jahresfrist betreffs der Durchführung der Beschlüsse des dritten deutschen Schriftgießerkongresses auch nicht die geringsten Zugeständnisse gemacht wurden, ferner in Berücksichtigung der äußerst hohen Staats- und Gemeindefiskus, Lebensmittel- und Mietpreise sowie der großen Gesundheits-schädlichkeit unsers Berufes und der durch eine Tarifreduktion eintretenden schweren wirtschaftlichen Schädigung der Schriftgießereibesitzer muß die Versammlung nicht nur in ihrem, sondern auch im Interesse der gesamten deutschen Schriftgießereibesitzer die geplante Tarifreduktion mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. — Ferner nimmt die Versammlung Bezug auf ein von den Prinzipalen an den Vertrauensmann gerichtetes Schreiben vom 15. Mai 1901, aus welchem hervorgeht, daß der Kreisverein der Schriftgießereibesitzer zu Leipzig prinzipiell auf dem Standpunkte stehe, daß im Interesse des Schriftgießergewerbes die Vereinbarungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in allen Punkten allgemeiner Natur nicht örtlich, sondern sächlich wie dies im Buchdruckgewerbe der Fall ist, durch Vertreter der Schriftgießereibesitzer und Gehilfen aus den hauptsächlichsten Gießstädten Deutschlands getroffen werden müssen. — Die Versammlung ist daher der Meinung, daß auch auf Grund dieses Schreibens die geplante Tarifreduktion zurückzuweisen sei. Nach Erledigung einiger Anfragen wurde die vom besten Geiste besetzte Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband geschlossen.

**Leipzig.** (Rein der Stereotypen- und Galvano-plastiker.) Am 11. April wurde hier im Vereinslokale die gutbesuchte Monatsversammlung abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kollegen A. Langer und ehrte die Versammlung letztern durch Erheben von den Plätzen. Nach Bekanntgabe verschiedener Vereinsangelegenheiten erstattete Kollege Engelmann seinen Bericht über den Delegiertentag zu Hamburg. Auf ein näheres Eingehen wurde vorläufig verzichtet, da das ausführliche Protokoll den Mitgliedern noch als Broschüre zugehen wird. Den Delegierten wurde sodann für ihre mühevollen Arbeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Weiter wurde zu dem im August stattfindenden Stiftungsfeste eine acht-gliedrige Kommission gewählt und der Albertgarten als Festsaal in Vorschlag gebracht. Nach Erledigung noch einiger innerer Angelegenheiten fand sodann die Versammlung ihr Ende.

**Endwigsburg** (Wirt.). Zu der am 14. April abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung hatten sich die hiesigen Verbandsmitglieder fast vollständig, von den am Orte konditionierenden acht bis zehn Nicht-verbändlern trotz ergangener spezieller Einladung leider nur zwei eingefunden. Als Referent über Tarifliches war unser Gauvorsitzer Feuerstein-Stuttgart erschienen, der in fesselnden Ausführungen die geschichtliche Entwicklung der Buchdruckerartefise schilderte und sodann über die Tarifeinführung in Württemberg berichtete, die im großen und ganzen gute Erfolge gezeitigt habe. Nach dem beifällig aufgenommenen Referat gab der Vertrauensmann Streng einen gedrängten Bericht über die tariflichen Verhältnisse am Plage, die seinerzeit im Corr. bereits mitgeteilt wurden. Leider sind wir heute gezwungen, die Spalten des Corr. in Anspruch zu nehmen wegen der hiesigen

Firma Ernst Maier, bei welcher gegenwärtig zehn volksparteiliche Blätter das Licht dieser unanfechtbaren Welt erblicken. „Gesellschaft verbündeter Zeitungsverleger“ in Württemberg (Sitz Ludwigsburg) nennt sich die am 1. September 1901 ins Leben getretene Vereinigung einer Anzahl Herausgeber volksparteilicher Bezirksblätter (sogenannter Populärer Zeitungen), von denen die meisten seit einer Reihe von Jahren erscheinen und früher aus Heilbronn (als Ableger der Heilbronner Zeitung) bezogen wurden. Mit ihrem Vorkommen nicht mehr zufrieden, beschloffen die Herren (außer der Firma Maier kommen hier nur Tariffignoranten und Lehrlingsrichter in Betracht), sich zu vereinigen und die Herstellung der ersten drei Seiten sowie die Kosten der Redaktion gemeinschaftlich zu tragen, während die vierte Seite von den einzelnen Abnehmern selbst hergestellt wird. Der Gesellschaft gehören an: Ludwigsburger Volkszeitung (Besitzer Ernst Maier in Ludwigsburg), Zuffenhauser Tagblatt (Besitzer C. F. Keß, Spegereiwarenhandler und Buchdrucker in Zuffenhausen; hat keine Druckerei, läßt auch die vierte Seite in Ludwigsburg herstellen), Neuer Redarbo (Besitzer F. Bissinger in Cannstatt), Tübinger Tagblatt (Besitzer H. Kirchner in Tübingen), Badnanger Volksfreund (Besitzer Fr. Mürder in Badnang), Haller Zeitung (Besitzer Redakteur Kienle in Ludwigsburg), Graissheimer Anzeiger (Besitzer Reichelt in Graissheim), Fränkisch-hohenloher Grenzpost (Besitzer: ein Buchbinder in Niederstetten; hat keine Druckerei, läßt die vierte Seite in Gaildorf herstellen), Allgemeine Silberzeitung (Besitzer C. Schar in Waiblingen a. F.), Degerlocher Tagblatt (Besitzer Buchbinder Gohl in Degerloch; hat keine Druckerei, läßt die vierte Seite in Waiblingen a. F. herstellen). Mit der Uebernahme des Druckes dieser Blätter hat die Firma Ernst Maier aufgehört, in tariflicher Hinsicht die beste am Orte zu sein. Es muß überhaupt einmal öffentlich festgestellt werden, daß viele unserer volksparteilichen Buchdruckerbesitzer und Zeitungsverleger ein geradezu unheimliches Talent haben, sich in ihrem Wirkungskreise schon nach kurzer Zeit möglichst unentdeckt zu machen. Würden die Herren von der „Gesellschaft verbündeter Zeitungsverleger in Württemberg“ öfter zum Volke heruntersteigen, so müßten sie sich bald davon überzeugen, daß das Volk von ihrem Blatte durchaus nicht so entzückt ist als sie sich vielleicht einbilden. Die Tendenz dieses Kartellbattes ist wohl am besten charakterisiert durch die Worte des Reporters Schmid in Freytags Journalisten: „Ich schreibe nach rechts, ich schreibe nach links, ich schreibe nach allen Richtungen!“ Wohl in keinem zweiten deutschen Bundesstaate hat die Zahl der (meist ein jammervolles Dasein fristenden) Bezirksblättern in derart beängstigendem Maße zugenommen als in Württemberg. Unter solchen Umständen muß naturgemäß die „Gesellschaft verbündeter Zeitungsverleger“, die jedenfalls das ganze Schwabenland erdborn will, mit „so lächerlicher“ und von vornherein ausichtslosen Blättergründungen wie Zuffenhauser Tagblatt, Degerlocher Tagblatt usw. schmächtig Fiasko machen und da sollen wohl die Gehilfen die Rede bezahlen! Herr Maier, der fortgesetzt über die hiesige Schmutzkonzurrenz klagt, hat die Herstellung obiger Blätter zu einem wahren Schandpreise übernommen; auch haben sich jedenfalls die übertriebenen Hoffnungen, die an das Unternehmen geknüpft wurden, nicht gleich erfüllt und die natürliche Folge waren fortwährende Differenzen zwischen Personal und Prinzipal, an denen der Gesellschaftsredakteur, Herr Paul Kienle, ein früherer Schullehrer, sein redlich Teil beitrug. Dieser Herr, dessen Ideal möglichst billige und junge Arbeitskräfte sowie recht viele Lehrlinge sind, war seinerzeit auch in Schwab. Hall als Redakteur Populärer Blätter tätig, wo er wegen Lehrlingsmißhandlung vor Gericht stand. Sade der Ludwigsburger Kollegen muß es sein, Herrn Kienle, der hier wohl Haller Zustände einführen möchte, denen auch Herr Maier nicht abgeneigt zu sein scheint, bei Zeiten zu zeigen, wo Bartel den Meißel holt. Bei fast unverändertem Geschäftsgange haben im Laufe eines halben Jahres nicht weniger als zwölf Mann den Maierischen Kunststempel verlassen, der ein richtiger Taubenschlag geworden ist. In die lebhafteste Diskussion, die sich in der Hauptsache um die Maierische Druckerei drehte und noch manche interessante Einzelheit zu Tage förderte, griff auch Herr Feuerstein wiederholt während ein und an seinen vortrefflichen Ausführungen prallten die Versuche zweier Kollegen der Firma Maier, die daselbst herrschenden Mißstände zu beschönigen, wobei sie die sonderbarsten Ansichten zum besten gaben, vollständig ab. Es würde zu weit führen, die verschiedenartigen, gerabegut raffinierten Praktiken und Feinmischereien der Firma Maier, denen leider die daselbst gegenwärtig beschäftigten vier Verbandsmitglieder nicht in dem nötigen Maße entgegenzutreten, einzeln hier aufzuführen. Man muß es nur bedauern, daß sich immer wieder Kollegen finden, die glauben, durch allzu große Nachgiebigkeit und Streberei in solchen Geschäften Karriere machen zu können. Da bei den einzelnen Mitgliedern der „Gesellschaft verbündeter Zeitungsverleger in Württemberg“ an eine Tarifseinführung nicht zu denken ist, weil, wie eingangs erwähnt, die Herren meist mit Lehrlingen arbeiten, so müssen wir unbedingt auf vollständig tarifliche Verhältnisse in der Zentrale Ludwigsburg bestehen. Das Unternehmen wird ja in der Hauptsache von Arbeitern unterstützt. Die gründliche Aussprache in der Versammlung zeitigte folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde: Die am 14. April in Ludwigsburg tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung protestiert gegen die Praktiken der Firma Ernst Maier,

welche darauf hinauslaufen, durch Verdrängung der Verbandsmitglieder und Einfüllung von Nichtverbandsmitgliedern den Tarif in seinen einzelnen Positionen zu umgehen. Die Versammlung erwartet, daß der Inhaber der Firma den bei ihm beschäftigten Gehilfen genau das tarifliche Recht zubilligt, das er selbst einmal als Gehilfe für sich bis aufs äußerste in Anspruch genommen hat. Die Versammlung verpflichtet sich, mit allen zulässigen Mitteln gegen die untariflichen Bestrebungen des Herrn Maier Front zu machen und behält sich weitere Schritte nach dieser Richtung vor. — Zum Schlusse gab der Gauvorsteher noch verschiedene dankenswerte Anregungen betreffs der Agitation; die heutige Debatte habe zur Genüge gezeigt, wie schwierig auch die tarifliche Kleinarbeit sei. Mäße der warme Appell des Kollegen Feuerstein an die Versammelten, Kleinkliches und Persönliches auszuschalten und die Verbandsinteressen jederzeit wahrzunehmen, von den Kollegen am Orte stets besorgt werden!

**Kürnb. (Schriftgießer-, Stereotyp- und Galvanoplastikerklub.)** In der am 15. April abgehaltenen Monatsversammlung erstattete Kollege Vint Bericht über den am Ostern in Hamburg abgehaltenen Stereotypkongress, welcher von seiten der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Am Schlusse der Ausführungen dankte der Vorsitzende Fleischmann dem Referenten für seinen ausführlichen Bericht sowohl als auch für die Müheverwaltung bei dem Delegiertentage, gleichzeitig wünschend, die gefassten Beschlüsse möchten baldmöglichst in ganz Deutschland zur Durchführung gelangen. Nach Erlebigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der nahezu vollzählig besuchten Versammlung.

**Plauen i. B.** Die Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins vom 12. April erfreute sich eines recht guten Besuchs. Zu erledigen waren zunächst zwölf Ausnahmefälle, bis auf einen Kollegen lauter Neuausgelernte; sämtliche Gesuche wurden dem Gauvorstande befürwortend vorzulegen beschloffen. Nach dem Berichte des Ortskassierers und des Reisekassenverwalters erfolgte eine Durchberatung der zum bevorstehenden Gantage eingegangenen Anträge, des weitern die Wahl von sechs Delegierten zum Gantage in Chemnitz. Bezüglich des Johannistages wurde beschlossen, daselbe dieses Jahr in Plauen oder dessen nächster Umgebung abzuhalten. — Infolge der Neuausmeldungen ist die Mitgliederzahl des hiesigen Ortsvereins auf 87 gestiegen.

### Rundschau.

Für die Einrichtung und den Betrieb von Notenzettelmaschinen sind von der städtischen Behörde im Leipziger Vorstufen gegeben worden, welche sich im wesentlichen auf die Abwehr gegen Ansammlung von Staub resp. die Reinigung der Arbeitslokalitäten beziehen.

Am 19. April feierte die Buchdruckerei von H. Theinhardt in Berlin das fünfzigjährige Berufsjubiläum ihres Chefs. Hieran anschließend ist noch zu bemerken, daß schon acht Kollegen die Feier ihrer fünfundsingzigjährigen ununterbrochenen Tätigkeit in genannter Offizin gefeiert haben.

Das Vorkelligwerden der beiden österreichischen Buchdruckerorganisationen bei der dortigen Regierung in Sachen des Normaltarifes, über dessen Ausgang wir in Nr. 41 berichteten, hat nun doch einen weitem Erfolg gezeitigt. Der Reichsverband ist aufgefordert worden, ein genaues Verzeichnis derjenigen Buchdrucker und Schriftgießer einzureichen, welche den Normaltarif in bindender Weise anerkannt haben. Zugleich aber erging an denselben das Eruchen, sich, soweit dies angänglich, über die Anzahl, die Bedeutung und den Standort jener Fachunternehmungen, welche dem Abkommen nicht beigetreten sind, sowie über die Gründe der Ablehnung des Beitrittes zu äußern. Da werden denn mitunter recht „nette“ Verhältnisse der renitenten Firmen zur Kenntnis der Regierung kommen. Wie der Wiener Vorwärts gehört hat, soll ein Erlaß in Vorbereitung sein, der alle itatlichen Kempter verpflichtet, nur mehr an tariftreue Firmen die Arbeiten zu vergeben. Vielleicht geht man noch einen Schritt weiter und bringt den Paragrafen der Gewerbeordnung, der von den Lehrlingen handelt, endlich zur Ausführung. Die heiderseitigen Organisationen ermangeln jedenfalls nicht, der Regierung über das gemeinschaftliche Schreiben gewisser „Publifer“ reinen Wein einzuschöpfen, ohne Ansehen der Person und unter Hinweis resp. drängen die Regierung dazu, den gemachten Anlauf zur Schaffung von Ordnung im Gewerbe auch tatsächlich zur Ausführung zu bringen.

Der Breschburger Buchdruckerverein beschloß mit 132 gegen 131 Stimmen den Anschluß an den ungarischen Landesverein. Somit wäre wohl der langjährige Streit beigelegt, sofern sich die noch immer starke Minderheit nach demokratischem Prinzip der Mehrheit fügt und deren definitiven Anschluß keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg legt.

Die einheitliche Rechtschreibung soll, wie die B. N. N. erfahren, bei den Behörden am 1. Januar, bei den Schulen am 1. April 1903 eingeführt werden. Die bayerische Regierung will in ihrem Regelbuche auch die Interpunktion behandeln und ist für Beibehaltung der nach der alten Rechtschreibung gedruckten Bücher für weitere fünf Jahre.

Im deutschen Reichstage machte der Abg. Spahn den Gewerbegelehrten den Vorwurf, daß sie vielfach nicht nach Recht, sondern nach Billigkeit ihre Entscheidungen treffen. Andere Leute sind der Ansicht, daß diese Art Rechtsprechung als ein Vorzug der erwählten Gerichte zu betrachten ist. Zu welchen Konsequenzen die Beurteilung eines Falles lediglich nach dem Buchstaben des Gesetzes führt, das beweist unter vielen andern auch der folgende Fall: Ein Händler mit Druckschriften in Berlin verkaufte unter andern auch das kleine Bispblatt. In einer Nummer desselben fand die Polizei, später auch das Gericht, ein Vergehen gegen die Sittlichkeit und beschlagnahmte die Nummer. Der Händler stellte sofort, nachdem ihm dies bekannt geworden, den Verkauf ein. Gleichwohl wurde er in drei Instanzen zu einer Geldstrafe verurteilt: Zur Anwendung des Gesetzes bedürfte es keines Verbotes, es genüge, daß die betreffende Druckschrift objektiv zeugnet sei, in sittlicher Beziehung Wertergnis zu erzeugen. Es wird da dem Händler etwas zugemutet und zwar von Rechts wegen, was er zu erfüllen gar nicht in der Lage ist, nämlich die eingehende Letztire aller von ihm zum Kaufe angebotenen Schriften und die rechtliche Beurteilung, ob in dem Inbhalte ein Verstoß gegen irgend einen Strappagraphen enthalten ist bezw. ob irgend jemand an dieser oder jener Notiz Wertergnis nehmen könnte. In solchem Falle würden Billigkeitsgründe zur Freisprechung führen, da man Unmögliches auch nicht von Rechts wegen verlangen sollte.

Der Neue Weissenfelder Anzeiger ist wegen Verleumdung des dortigen ersten Bürgermeisters zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden; die Staatsanwaltschaft hatte nur 150 M. beantragt. Der Prozeß ist nicht uninteressant. Auf eine Anfrage in der Stadtverordnetenversammlung hatte der Bürgermeister geantwortet, daß die städtischen Druckarbeiten im Wettbewerb vergeben worden seien. Der „Wettbewerb“ erstreckte sich tatsächlich nur auf zwei Druckereien, während sich sechs am Orte befinden. Der angeklagte Redakteur behauptete nun, gestützt auf Aussagen Dritter, die als Zeugen ihn aber im Stiche ließen, der Bürgermeister habe gesagt, „an die hiesigen Druckereien im Wettbewerb vergeben“, was dieser „als Zeuge“ bestritt, er will nur „an hiesige Druckereien“ gesagt haben. Mag dem sein wie es wolle, jedenfalls war der Redakteur im Rechte, wenn er annahm, daß ein Wettbewerb unter zweien, wo sechs in Frage kommen, kein eigentlicher Wettbewerb sei, auch konnte er sich hierbei auf die Thatfache stützen, daß ein Beschluß der städtischen Körperkassen besteht, wonach alle Arbeiten im Betrage von über 300 M. „öffentlich“ auszuwerben sind; der Redakteur teilte den Tatbestand in seinem Blatte mit und bemerkte dabei, der Bürgermeister habe wider besseres Wissen die fragliche Antwort gegeben. Dies letztere bildete das Strafdelikt. Der Gerichtshof erklärte darin eine Verleumdung und Ehrenkränkung, der Beweis der Wahrheit sei nicht erbracht, auch habe die Behauptung nicht der Wahrnehmung berechtigter Interessen gedient. Wegen dieses Urteils ist Revision angemeldet worden.

Auf Grund einer im Revisionsverfahren getroffenen Entscheidung verurteilte die Strafkammer in Eisenach den Einsender einer fingierten Notiz zu drei Tagen Gefängnis wegen — Urkundenfälschung. Der Verurteilte hatte der Eisenacher Tagespost auf einer Postkarte mit falscher Namensunterschrift die Mitteilung gemacht, daß ein Musiker beim Papstentwende infolge Mißschlages umgefallen und später verstorben sei; die Nachricht war vollständig erfunden.

Der Verlagsbuchhändler und Buchdruckerbesitzer Bruno Wiemann in Bamern gab eine Broschüre unter dem Titel „Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich und die Jesuiten“ heraus, in welcher unter Anführung von Beispielen der Nachweis zu führen versucht wird, daß in Oesterreich die Jesuiten sich das schwere Augenleiden des Kaisers berichtig zu nütze machten, daß infolgedessen nicht der Kaiser, sondern die Jesuiten regierten. Die Broschüre wurde in Oesterreich verboten, was den Verleger veranlaßte, dem österreichischen Kaiser eine solche mit der Bitte zu übersenden, diese zu lesen und seiner Privatbibliothek einzuverleihen. Der österreichische Geschäftsträger der Regierung in Berlin stellte dieserhalb Strafantrag wegen Verleumdung des Kaisers Franz Josef. Das Landgericht in Elberfeld erkannte auf Freisprechung, weil von einer solchen Verleumdung in der Broschüre absolut nichts zu finden sei, sondern nur die Jesuiten angegriffen würden. Der Fall beweist, daß auch ein durchaus „Königstreuer“ Mann vor einem Majestätsbeleidigungsprozesse nicht sicher ist.

In Halle a. S. und Umgegend haben 150 Bäckermeister den Konsumvereinen den Krieg erklärt, indem sie die Lieferungen einstellen und ihren eignen Kunden einen Rabatt auf Brot und Weiswaren von 10 Proz. zu gewähren versprochen. Dies entspricht, allerdings wider Willen, einer Agitation für Gründung eigener Bäckereien seitens der Konsumvereine.

Ein Arbeitergesangverein in Oslau hat ohne vorherige Anmeldung bei der Polizei eine Singstunde abgehalten und in dieser das Arbeiterlied „Bedruf“ gesungen und damit nach der Beurteilung in erster und zweiter Instanz „öffentliche Angelegenheiten erörtert und beraten“. Das Kammergericht sprach den Vorstehenden und den mitangeklagten Gastwirt frei. Das Landgericht (Brieg) habe den Begriff der „Erörterung“ und der „Beratung“ verkannt. Dieser Begriff setze voraus, daß eine bestimmte Sache, im vorliegenden Falle eine bestimmte öffentliche Angelegenheit, nach ihrem Grunde und Wesen



## Bewegungsstatistik des Verbandes der Deutschen Buchdrucker pro 4. Quartal 1901.

Gau	Eingang der Mitgliedschaft	Mittgliederstand Ende 3. Qu. 1901	Neu eingetretene	Wieder eingetretene	Jugendlich	Zum Austritt	Abgetrennt	Zum Austritt	Ausgetreten	Ausgetrennt	Quittungen	Besondere	Mittgliederstand Ende 4. Qu. 1901	Konditionslos am Orte		Vorübergeh. erwerbsunf.												
														Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage											
Bayern	16./2.	2697	61	23	176	7	165	68	9	7	1	5	2709	504	13373	315	7084											
Berlin	6. 3.	6.92	240	113	208	17	149	66	8	39	3	9	6576	1674	60865	732	20286											
Dresden	1./3.	1379	25	11	119	10	96	36	6	10	3	2	1391	315	9107	125	4119											
Erzgebirge-Bogtland	10./2.	625	25	11	82	3	77	23	4	—	—	2	640	114	3046	63	1245											
Frankfurt-Hessen	17./3.	1268	34	14	121	17	78	24	2	10	—	3	1337	191	5229	159	4476											
Hamburg-Altona	15./1.	1450	17	10	86	7	42	16	4	2	—	6	1500	301	8386	187	6407											
Hannover	11./3.	1406	23	5	127	11	90	23	1	8	1	1	1448	200	5872	132	2684											
Mecklenburg-Lübeck	24./2.	325	10	3	58	1	50	8	—	—	1	1	337	35	733	34	934											
Mittelrhein	28./2.	1558	46	23	234	13	213	39	9	18	2	4	1589	211	5053	178	4776											
Nordwest	4./3.	519	6	5	83	2	79	11	6	2	1	—	516	69	1174	45	770											
Oberrhein	28./2.	758	32	11	106	4	95	23	2	6	—	2	783	77	1612	71	1734											
Oder	24./2.	800	62	18	214	6	148	23	5	9	—	1	914	137	3706	82	1700											
Osterland-Thüringen	3./3.	1013	24	8	154	11	121	29	5	4	2	6	1043	186	3913	95	1969											
Westpreußen	3./2.	413	10	3	20	5	15	6	3	2	—	—	425	72	2240	45	869											
Posen	14./2.	214	21	9	25	2	26	8	2	1	—	1	233	39	1122	26	757											
Rheinland-Westfalen	15./3.	2034	123	47	321	22	263	78	6	36	—	3	2161	284	6420	197	4388											
An der Saale	18./2.	1171	51	32	138	11	132	40	5	3	1	1	1221	227	5172	103	2267											
Schlesien	24./2.	1127	41	10	126	9	105	23	6	8	4	—	1167	255	7112	119	2958											
Schleswig-Holstein	25./3.	594	13	1	121	5	110	17	3	3	—	1	600	92	2143	49	1241											
Westpreußen	30./1.	190	17	2	20	4	19	7	3	3	—	—	201	29	792	18	390											
Württemberg	28./2.	1930	34	6	65	24	84	34	8	6	1	1	1925	301	11914	195	5243											
Mitglieder in Leipzig	8./2.	2594	32	3	128	14	66	53	11	4	2	6	2629	496	14735	288	9222											
														30357	947	3682732	205	2223	675	108	181	22	55	31345	5809	173719	3258	85519

\* Die Bewegungsstatistik der sich auf der Reise befindlichen (hier nicht inbegriffenen) Mitglieder siehe Corr. Nr. 146 von 1901, Nr. 4 und 17 von 1902.

### Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im vierten Quartale 1901.

1. § 2-Unterstützung. Für 2 Mitglieder im Gau Berlin, 1 im Gau Dresden, 1 im Gau Hannover, 2 in Leipzig, 1 im Gau Mittelrhein, 8 im Gau Nordwest, 2 im Gau Oberrhein, 1 im Gau Ober, 2 im Gau Ostpreußen, 3 im Gau Rheinland-Westfalen, 2 im Gau An der Saale, 7 im Gau Schlesien, 3 im Gau Schleswig-Holstein und 1 Mitglied im Gau Westpreußen (zusammen 36 Mitglieder), welche infolge von Tarifdifferenzen oder wegen ihrer Verbandsangehörigkeit die Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstützung nach § 2 der Beschlüsse b resp. eine einmalige Abreise-Unterstützung.

2. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten ihres Umzuges erhielten im Gau Bayern 10 Mitglieder, Berlin 3, Dresden 5, Erzgebirge-Bogtland 4, Frankfurt-Hessen 3, Hamburg-Altona 1, Hannover 6, Leipzig 5, Mecklenburg-Lübeck 2, Mittelrhein 6, Nordwest 4, Oberrhein 2, Ober 2, Osterland-Thüringen 3, Ostpreußen —, Posen 1, Rheinland-Westfalen 11, An der Saale 11, Schlesien 5, Schleswig-Holstein 3, Westpreußen — und Württemberg 2, Mitglieder, zusammen 95 Mitglieder.

3. Rechtschutz wurde insgesamt 5 Mitgliedern bewilligt und zwar 1 Mitglied im Gau Hamburg-Altona, 1 Mitglied im Gau Osterland-Thüringen und 3 Mitgliedern im Gau An der Saale.

4. Kranken-Unterstützung. Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige (Kranke) wurden 7 Mitglieder im Gau Bayern, 20 Mitglieder im Gau Berlin, 1 Mitglied im Gau Frankfurt-Hessen, 2 Mitglieder im Gau Hamburg-Altona, 2 Mitglieder im Gau Hannover, 13 Mitglieder in Leipzig, 1 Mitglied im Gau Mecklenburg-Lübeck, 4 Mitglieder im Gau Mittelrhein, 1 Mitglied im Gau Nordwest, 3 Mitglieder im Gau Oberrhein, 1 Mitglied im Gau Ober, 1 Mitglied im Gau Osterland-Thüringen, 2 Mitglieder im Gau Ostpreußen, 1 Mitglied im Gau Schleswig-Holstein und 1 Mitglied im Gau Württemberg (zusammen 62 Mitglieder) mit Entzug von einem bis sieben Tagen Kranken-Unterstützung bestraft.

5. Invaliden-Unterstützung. Gemäß den Bestimmungen des Vorstandes vom 27. Juli 1899 wurden als dauernd Erwerbsunfähige (Invaliden) anerkannt und denselben die betreffende Unterstützung bewilligt: im Gau Bayern: 1. der 49jährige Emil Köbel aus Eilenburg (Epilepsie); im Gau Berlin: 2. der 56jährige Seher Josef Zunker aus Köln a. Rh. (hochgradiges Asthma und Krampfadern) und 3. der 50jährige Seher Otto Altenburg aus Hamburg (hochgradige Zosterparvarius und chronischer Gelenkrheumatismus); im Gau Dresden: 4. der 70jährige Seher Theodor Ramsch aus Dresden (Rheumatismus und Altersschwäche) und 5. der 57jährige Seher Gustav Wende aus Dresden (chronisches Herzleiden und Arteriosklerose); im Gau Hannover: 6. der 57jährige Seher Christian Niefenberg aus Wisflövde (rheumatische Beschwerden an Händen und Füßen sowie starke Krampfadern, besonders am linken Unterschenkel); in Leipzig: 7. der 30jährige Seher Richard Schwabe aus Hochheim

(Lungenleiden) und 8. der 56jährige Seher Felix Hartmann aus Leipzig (chronischer Rheumatismus, Bleivergiftung und Nervenleiden); im Gau Mecklenburg-Lübeck: 9. der 64jährige Seher August Josef Dlugi aus Brusdau (chronische Lungenverengung mit Herzschwäche sowie Krampfadernbildung an beiden Beinen); im Gau Mittelrhein: 10. der 43jährige Seher Hermann Neufuss aus Nidda (Gehirnentzündung mit Lähmung der rechten Schulter) und 11. der 67jährige Seher Wendelin Berlinger aus Mainz (Nervenleiden und chronische Kniegelenkentzündung); im Gau Nordwest: 12. der 35jährige Seher Josef Burhop aus Bremen (Bleivergiftung); im Gau Osterland-Thüringen: 13. der 24jährige Seher Paul Weissenborn aus Jena (chronischer Katarrh beider Lungen) und 14. der 58jährige Seher Karl Thomamüller aus Oberweimar (Bronchialkatarrh und Lungenverengung); im Gau Rheinland-Westfalen: 15. der 47jährige Seher Hermann Ludewigs aus Münn, Kreis Lennep (Entzündung des Herzmuskels mit stark asthmatischen Beschwerden sowie Stauungsleber und -Niere); im Gau An der Saale: 16. der 45jährige Seher Julius Thomas aus Saubach in Thür. (Erblindung beider Augen); im Gau Schlesien: 17. der 44jährige Seher Richard Wofittel aus Reife (Nervenleiden), 18. der 42jährige Seher Franz Feierabend aus Schwilke (Lähmung des rechten Armes) und 19. der 50jährige Seher Theodor Pfaff aus Koburg (Augenkrankheit, Starr); im Gau Württemberg: 20. der 40jährige Seher Gustav Spörle aus Jny, Oberamt Badnang (Lungentuberkulose). — Invalidenstand: Uebernommen vom 3. Quartale 1901 318 Invaliden, neu hinzugekommen 20 = 338 Invaliden; hiervon Abgang 13 (gestorben 11, arbeitsfähig 2), bleibt Invalidenstand am 1. Januar 1902: 325.

6. Verwaltung. Eingegangen der Rechenschaftsbericht des Verbandes der in Buchdruckereien und verwandten Berufe beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901. — Protokoll über die Verhandlungen der vierten Generalversammlung des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands. — Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats zu Jena nebst Bericht über die Gewerkschaftsorganisationen und Gewerkevereine sowie Gewerbevereine zu Jena und Benigenjena. — Protokoll der vierten ordentlichen Verbandssitzung des Verbandes der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer und verwandten Berufe des Reiches. — Festschrift zum 30. Stiftungsfeste des Ortsvereins Dortmund. — Einige Zirkulare des internationalen Buchdruckersekretariats. — Ueber die Festsetzungen des neuen Tarifes und deren Durchführung fanden verschiedene Besprechungen statt. — Aus Anlaß der Neueinführung des Tarifes wurde im Corr. ein Aufruf veröffentlicht, in welchem die Nichtmitglieder zum Anschlusse an den Verband aufgefordert und ihnen Erleichterungen in Betreff Erreichung der Bezugsberechtigung zu den einzelnen Unterstützungszweigen zugesichert. — Festgestellt zwei an die Gauvorstände gerichtete Zirkulare (Nr. 5 und 6).

7. Geschäftsverkehr in obigen drei Monaten: 1238 eingegangene und 1282 abgegangene Postsendungen.

Bezirk Halle a. S. Als Delegierte zum Gantage wurden gewählt die Kollegen Gabriel, Gallupp, Maß, Kiefel, Schirmer, Klitz, König, Hartmann, Grunewald und Fink.

Bezirk Magdeburg. Zu Gantagsdelegierten wurden gewählt die Kollegen: Bachmann-Burg, Herwig, Kleinsteuer-Stendal, Köhler-Neubaldenleben, Reimert, Schüze-Weuthin, Gebrt, Buchmann-Burg, Päßold-Wanzleben, Wetters, Böhm, Gaus, Schneider-Burg, Dutke, Weiß, Schlichter und Frihe. Die Kollegen, bei denen die Ortsangabe fehlt, sind aus Magdeburg.

Bezirk Münster. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 27. April in Münster i. Westf. statt. Alles nähere durch Zirkular.

Leipzig. Infolge der fortgesetzten Weigerung seitens der Firma R. Marquart hier selbst, trotz Unterschrift dem neuen Tarife Geltung zu verschaffen und nachdem die Firma deswegen vom Tarif-Amt aus dem Verzeichnisse tariffreier Buchdruckereien gestrichen, ist das Personal ausständig geworden und die Firma für tarifreue Gehältern gesperrt.

Schwerin i. Meckl. Die Adresse des Vorsitzenden lautet nunmehr: L. Kirchmeyer, Waisenstr. 18, I.

Köffen (Marx). In der am 10. April abgehaltenen Versammlung wurde ein Ortsverein gegründet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Kollegen Lutz, 1. Vorsitzender; Kalms, 2. Vorsitzender; Schulz, Kassierer; Sprabau, Schriftführer; Pöschel und Kienast, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Augsburg der Drucker Josef Eichl, geb. in Deßau 1882, ausgel. in St. Ingbert 1900; war noch nicht Mitglied. — In Bayreuth der Seher Georg Hofmann, geb. in Nürnberg 1879, ausgel. in Wassertrüdingen 1896; war schon Mitglied. — In Rothenburg o. T. der Seher Georg Wolfgang Nagel, geb. in Rothenburg o. T. 1868, ausgel. das. 1886; war schon Mitglied. — In Würzburg der Seher Stefan Heil, geb. in Würzburg 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Joeltich in München, Auenstraße 22, I.

In Baden-Baden der Seher Friedrich Karl Peter, geb. in Bretten 1884, ausgel. in Karlsruhe 1902; war noch nicht Mitglied. — In Bretten der Seher Max Schuhr, geb. in Bretten 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Karlsruhe die Seher 1. Jos. Bollmer, geb. in Nerdrach 1884, ausgel. in Zell a. S. 1901; 2. Friedrich Heß, geb. in Eggenstein 1883, ausgel. in Karlsruhe 1902; 3. der Drucker Max Besche, geb. in Karlsruhe 1884, ausgel. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Felix Kirken in Karlsruhe, Akademiestr. 5.

In Berlin die Seher 1. Felix Bernhardt, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1901; 2. Fritz Beste, geb. in Frankenstein 1883, ausgel. in Berlin 1901; 3. Hermann Deutel, geb. in Bergenshulze 1883, ausgel. in Liebenwalde 1901; 4. Konrad Doevel, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 5. Hans Fielitz, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 6. Theodor Gerbich, geb. in Blumenhof 1883, ausgel. in Berlin 1902; 7. Gustav Grundmann, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 8. Karl Heese, geb. in Leipzig 1883, ausgel. das. 1902; 9. Mich. Heufel, geb. in Friedeberg 1882, ausgel. in Friedberg 1901; 10. Johannes Hiege, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1901; 11. Georg Holz, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 12. Richard Jahn, geb. in Berlin 1882, ausgel. das. 1902; 13. Wilhelm Jawurek, geb. in Charlottenburg 1883, ausgel. das. 1902; 14. Arthur Jmmich, geb. in Brandenburg 1883, ausgel. in Berlin 1902; 15. Hellmuth Karwintel, geb. in Sadshausen 1883, ausgel. in Berlin 1901; 16. Karl Kaskowski, geb. in Potsdam 1877, ausgel. das. 1895; 17. Paul Koshlischmidt, geb. in Rummelsburg 1883, ausgel. in Berlin 1902; 18. Arth. Koshmann, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 19. Ernst Knaat, geb. in Berlin 1884, ausgel. in Nizborf 1902; 20. Paul Knorr, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1887; 21. Friedrich Lungershausen, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 22. Otto Lutfer, geb. in Berlin 1882, ausgel. das. 1902; 23. Paul Mohr, geb. in Steglitz 1883, ausgel. in Berlin 1902; 24. Emil Müller, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 25. Paul Neumann, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 26. Willy Fußl, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 27. Walter Pielecke, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 28. Georg Ruffbild, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 29. Willy Sandmann, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 30. Max Schönberg, geb. in Berlin 1883, ausgel. das. 1902; 31. Eugen

Schmidt, geb. in Berlin 1876, ausgl. daf. 1895; 32. Otto Schmidt, geb. in Spandau 1883, ausgl. in Berlin 1902; 33. Wilhelm Schmidt, geb. in Nitzdorf 1883, ausgl. in Berlin 1902; 34. Bruno Schulz, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 35. Paul Schulz, geb. in Wittenwalde 1883, ausgl. in Berlin 1902; 36. Walter Stende, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 37. Fritz Reich, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 38. Paul Riech, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 39. Otto Tillack, geb. in Berlin 1884, ausgl. in Friedenau 1902; 40. Oskar Ulrich, geb. in Prinzenhof 1883, ausgl. in Schöneberg 1902; 41. Fritz Underfährig, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 42. Heinrich Vahlbid, geb. in Stippingen 1878, ausgl. in Helmstedt 1898; 43. Hermann Walter, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 44. Alwin Weinert, geb. in Berlin 1883, ausgl. in Gabelnsch 1901; 45. Konrad Werth, geb. in Neutomsfel 1879, ausgl. in Dornitz 1898; 46. Wilhelm Witt, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 47. Arthur Ziegenhagen, geb. in Jägensdorf 1882, ausgl. in Arnswalde 1901; die Drucker 48. Bruno Wafsen, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 49. Wilhelm Buchmann, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 50. Max Döhnst, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 51. Friedrich Frohnert, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 52. Paul Große, geb. in Danzig 1884, ausgl. in Berlin 1902; 53. Max Herber, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 54. Max Hoffmann, geb. in Nitzdorf 1883, ausgl. in Berlin 1902; 55. Hans Jacobid, geb. in Berlin 1882, ausgl. daf. 1902; 56. Reinhold Jendrija, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 57. Paul Nimmerose, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 58. Max Seidel, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 59. Adolf Stauff, geb. in Nürnberg 1883, ausgl. in Berlin 1902; 60. Willy

Redert, geb. in Berlin 1882, ausgl. daf. 1902; die Vieher 61. Richard Udenbroth, geb. in Berlin 1867, ausgl. daf. 1894; 62. Albert Wed, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 63. Otto Kühne, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; 64. Julius Uffenwasser, geb. in Berlin 1883, ausgl. daf. 1902; die Stereotypenre 65. Franz Matulla, geb. in Liebenau 1882, ausgl. in Berlin 1902; 66. Erich Paul, geb. in Breslau 1884, ausgl. in Berlin 1902; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 67. Fritz Bergfeldt, geb. in Spandau 1866, ausgl. in Freythal 1885; 68. Theodor Flambow, geb. in Berlin 1859, ausgl. daf. 1878; 69. Georg Feste, geb. in Walenburg 1866, ausgl. daf. 1885; 70. Fern Gerst, geb. in Frankfurt a. O. 1861, ausgl. daf. 1879; 71. Alexander Hofer, geb. in Wittingen 1866, ausgl. in Mühlhausen i. Th. 1884; 72. Paul Lange, geb. in Berlin 1867, ausgl. daf. 1886; 73. Georg Michaelis, geb. in Forst 1870, ausgl. in Sorau 1888; 74. Sally Nathan, geb. in Alfenstein 1867, ausgl. in Vormditt 1885; 75. Emil Polaczky, geb. in Ratibor 1876, ausgl. in Kattowitz 1894; 76. Rudolf Schneider, geb. in München 1874, ausgl. daf. 1899; 77. Fern. Staudt, geb. in Treuenbriecken 1861, ausgl. in Wittenberg 1882; 78. Ferdinand Wehn, geb. in Welle 1874, ausgl. in Bielefeld 1895; 79. Karl Witte, geb. in Liebenwalde 1866, ausgl. in Berlin 1885; 80. Alfred Winter, geb. in Pilsene 1876, ausgl. in Driefen 1865; 81. Paul Witte, geb. in Kopenau 1877, ausgl. daf. 1894; die Drucker 82. Paul Donat, geb. in Berlin 1873, ausgl. daf. 1893; 83. Wilhelm Groffer, geb. in Berlin 1866, ausgl. daf. 1885; 84. Otto Klemann, geb. in Berlin 1878, ausgl. daf. 1898; 85. Peter Müller, geb. in Krefeld 1861, ausgl. daf. 1879; der Vieher 86. Paul Buchholz, geb. in Berlin 1882, ausgl. daf. 1901; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, Ritterstraße 88, I.

In Erfurt der Seher Richard Böttner, geb. in Schöningen (Braunschweig) 1883, ausgl. daf. 1901; war schon Mitglied. — E. Stange, Moltkestraße 20. In Neu-Müppin der Seher Julius Hoch, geb. in Callies 1868, ausgl. in Deutsch-Krone 1886; war schon Mitglied. — In Wittstock der Seher Georg Rübekopf, geb. in Wittstock 1884, ausgl. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — W. Schmidt, Ludwigstraße 25. In Osterwieck a. S. die Seher 1. Hermann Mell, geb. in Osterwieck 1883, ausgl. daf. 1902; 2. Hermann Bode, geb. in Osterwieck 1884, ausgl. daf. 1902; 3. Fern. Wagner, geb. in Osterwieck 1884, ausgl. daf. 1902; 4. Karl Fuhrmeister, geb. in Philadelphi (Nordamerika) 1883, ausgl. in Osterwieck 1902; 5. Alfred Lohse, geb. in Osterwieck 1884, ausgl. daf. 1902; die Drucker 6. Fritz Dempewolf, geb. in Bernigerode 1884, ausgl. in Osterwieck 1902; 7. Fritz Brunns, geb. in Osterwieck 1883, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — G. Zeuthen in Halberstadt, Kornstraße 2. In Wittenberg die Seher 1. Karl Schumann, geb. in Wittenberg 1884, ausgl. daf. 1902; 2. Paul Grundmann, geb. in Köthen i. V. 1883, ausgl. in Coswig i. V. 1902; 3. der Drucker Albert Raehy, geb. in Straßund 1883, ausgl. in Wittenberg 1902; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Seher Hermann Lier, geb. in Warby 1881, ausgl. in Schönebeck a. E. 1900; 5. der Drucker Karl Handweg, geb. in Wittenberg 1863, ausgl. daf. 1882; waren schon Mitglieder. — Otto Wagner, Kurfürstenstraße 24.

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Rentable Druckerei (4500 Mt. Reingew.) mit Verlag von zwei gut eingeführten älteren Zeitungen und elektrischen Betrieben in Frankfurt a. M. Familienverh. halber zu verkaufen. Preis 13000 Mt. Anzahlung nach Uebereink. Werte Off. unter Nr. 716 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Für Anfänger!** Gut druckerei. Schnell, Kugel, Postenpresse, Schneidemasch., Schrift usw. umständelhalber sofort veräußert. (Erforderl. 2500 Mt. Sic. Berlin, Weberstr. 17.

**Tüchtige Abdecker**  
für Galvanoplastik gegen guten Lohn in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen unter J. N. 8321 befördert **Rudolf Meiss**, Berlin SW.

**Tüchtiger Matrizenbohrer**  
für Matrizenbohrmaschine in Schriftgießerei gesucht. Werte Angebote unter Nr. 712 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Geübte Teilerinnen**  
sofort gesucht. **Schriftgießerei Heinrich Hoffmeister** Leipzig-Plagwitz.

Jungen, in allen Sargarten erfahrener **Schriftsetzer** [707] der Korrekturen fleißig, auch Wetterkurpen oft übernimmt, sucht Kondition. Werte Off. erb. an **Karl Steinberg**, Berlin NW, Alt-Moabit 124.

**Junger Zeitungsetzer**  
sucht zum 12. Mai dauernde Kondition. Werte Offerten unter Nr. 706 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Schnell und sicher**  
erhält man durch den Anhang zum Tarif von **Konrad Eichter**, Leipzig, Salomonstr. 8, Auskunft über die Minimallohne unter Berücksichtigung aller vorhandenen Zusatzsätze, über Stunden- und Ueberstundenlohn sowie über die Minimallohne der Maschinenleiter bei acht- und neunstündiger Arbeitszeit. **Preis pro Exemplar 10 Pf.** Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Belegungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 Stück 5 Pf., 13 bis 30 Stück 10 Pf. beifügen.

**Wichtig für alle tariflosen Gehilfen!**  
Den folgende Offern ausgearbeiteten jungen Kollegen besonders zu empfehlen!

**Darmstadt.** Samstag, 26. April, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn **Karl W. Müller** (Zur Rosenhöhe) Gede der Mundturms und Mühlstraße:  
**Mitgliederversammlung.**  
T. D.: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl der Delegierten zum Gantage; 3. Bericht zum Arbeitersekretariat; 4. Johannisfest. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. [710]

**Lübeck.** Sonnabend den 26. April, abends 9 1/2 Uhr: **Monatsversammlung** im Goldenen Apfel, Schindesstraße: T. D.: 1. Mitteilungen; 2. Bericht vom Kartell; 3. Beratung der Generalversammlung; 4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. [709]

Junge, intelligente **Seher**, welche sich als **Typograph-Maschinensetzer** auszubilden wünschen, können sich zur sofortigen Aufnahme in unserer Seherakademie melden. **Typograph, G. m. b. H., Sechsmaschinenfabrik** Berlin SW 61, Gitschinerstr. 12/13. [704]

**In Hamburg oder Umgegend!**  
sucht erstklassiger Accidenzsetzer (30 J. alt, ledig) durchaus selbstständige Stellung. Werte Offerten unter Nr. 708 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Junger, flotter Seher**  
in allen Sargarten perfekt, sucht, gestützt auf Ia-Zeugnisse, zu sofort oder später Stellung. Suchender ist in der einfachen Buchführung bewandert. Werte Off. erbittet **Burghard Linde, Hildesheim**, Götchenstraße 51, I. [713]

**Verein Leipziger Buchdr. - u. Schriftgießergehilfen.**  
Freitag den 25. April, abends 1/2 8 Uhr, im Blauen Saale des **Kristallpalastes:**  
**Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn Berg-Ingeneurs **Valentin Reyhäuser**: Aus dem Reiche der Geologie. 3. Beschlußfassung über Abhaltung des Johannis- und Stiftungsfestes. 4. Ausschluß von Mitgliedern. Zahlreichem Besuche fleißig entgegen. **Der Vorstand.** K. Engelbrecht, 1. Vorsitzender.

**Verbandsmitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongresse; 2. Beratung über die gestellten Anträge zur Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker; 3. Auffstellung von Kandidaten zur Wahl von Delegierten zur Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker; 4. Auffstellung von Kandidaten zur Wahl von Delegierten zur Generalversammlung der Zentral-Subalidenkaffe (in Liquidation). **Die Vertrauensleute.**

**BERLINER BUCHGEWERBESAAI**  
Friedrichstraße 251, 2. Hof, I.  
Sonntags geöffnet von 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintritt frei. In- und ausländische Fachschriften. Illust. Zeitschriften. Bibliothek. Wechselnde Ausstellungen. [464]

**SCHRIFTSETZER** [Beitrag Nr. 150]  
Catalog mit hundert von Abbildungen hochmoderner Zeichnungen & zur Anfertigung & CLIFFES in Galzold, Berlin. Zu beziehen durch **REINHOLD WAGNER-DRUCKER-ANZ.** Verand nur gegen Vereinsendung d. Betrages oder p. Nachnahme.

**Wie man Accidenzsetzer und praktischer Bleischneder wird.**  
prakt. Winte u. Anregungen. Mit einer gr. Zeile vieler Bleischnitte aus der Praxis. 1 Gr. 65 s, 4 Gr. 2, 25. Best.-p. postanw. **Albert Lemte, Hamm i. W., Feldstr. 53**

Drei neue Gutenberg-Postkarten, überall beifällig aufgenommen, nur Buchdruckarbeiten, sind noch vorräthig. Für Gelegenheitsfeste besonders Vergünstigung. [711] **Altenburg, S.-A. A. M. Watzulik.**

**Dresden.** Sonnabend den 26. April, abds. 1/9 Uhr: **Verammlung der Dresdener Gaumitglieder** im Saale des **Eldorado**, Steinstraße. T. D.: 1. Beratung der Tagesordnung zur Generalversammlung; 2. Auffstellung der Delegierten-Kandidaten zur Generalversammlung; 3. Verbandsangelegenheiten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.** [705]

**Buchdruckerei-Maschinenmeister-Invalidenkasse zu Leipzig.**  
Sonnabend den 26. April, abends 6 Uhr, im Restaurant **Volkshörchen**, Querstraße:  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vorstandsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Wahl und Entlastung des Vorstandes; 4. Festsetzung der Remuneration für den Kassierer; 5. Beschlußfassung über event. eingegangene Anträge; 6. Verschließenes. Unentschuldigtes Fernbleiben strafbar auf Grund § 11 des Statuts mit 50 Pf. Strafe belegt. Kollektiv-Entschuldigungen sind unstatthaft. **Der Vorstand.** [655]

**Rixdorf-Britz.**  
Sonntag den 27. April, nachmittags 1 Uhr: **Verbandsversammlung** im Restaur. **Vollmer**, Bismarckstraße 42 (alte Hermannstraße). T. D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag über Fritz Reuter; 3. Verschließenes. [718]

**Todes-Anzeige.**  
Am 21. April verschied plötzlich nach kurzem Leiden unser braver Kollege, der Setzer **Hermann Isler** an der galoppierenden Schwindsucht. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [717] **Ortsverein Worms.**

**Nachruf!**  
Wir teilen hierdurch unseren verehrlichen Mitgliedern mit, dass am 11. April der Kollege **Eugène Lotzer** Setzer, im 82. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit als Opfer der Berufskrankheit, sanft entschlafen ist. Möge dem Dahingeschiedenen die Erde leicht sein! [719] **Strassburg i. E., 20. April 1902. Der Bezirksvorstand.**

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
**Buchhandlung und Antiquariat**  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Orthogr. Wörterbuch der deutschen Sprache** von Dr. Konrad Duden. 1.65 Mt. gültig für Maschinenmeister. I. Leitfaden für das Studium der Schnellpressen-Konstruktions. 4 Mt., geb. 5.25 Mt. II. Leitfaden für das Formatmachen, Zurißten, Drucken usw. 2 Mt., geb. 3 Mt. **Der englische Verfat.** Von Selbstig 30 Pf. **Der französische Verfat.** 30 Pf.